

MELDUNGEN

Vernissage mit „Farbsinn“ im Dorfbauzentrum

Hartenrod. Die Malergruppe „Farbsinn“ präsentiert unter dem Motto „Querbeet“ im Dorfbauzentrum „Jeegels Hoob“ ihre Malarbeiten in Aquarell und Acryl. Gezeigt werden lebensfrohe Motive aus der Natur sowie der Tier- und Pflanzenwelt. Am Freitag, 7. April, richtet der Kultur- und Förderverein im Foyer von „Jeegels Hoob“ die Eröffnung der Ausstellung ein.

Die Malergruppe „Farbsinn“ besteht aus Männern und Frauen aus der Region, die sich unter der Betreuung der Volkshochschule regelmäßig treffen.

Sozialverband bestimmt Vorstand

Bad Endbach. Zur Jahreshauptversammlung des VdK-Ortsverbands Bad Endbach kommen die Mitglieder an diesem Samstag, 1. April, um 15.30 Uhr im Raum Lahn-Dill-Bergland des Bürgerhauses zusammen. Es stehen unter anderem die Wahl des Vorstands sowie Ehrungen an.

Feuerwehrverein erhöht Beiträge

Bellnhausen. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Bellnhausen kommen diesen Samstag, 1. April, zu ihrer Jahreshauptversammlung im Dorfgemeinschaftshaus zusammen. Dort geht es ab 19.30 Uhr unter anderem um eine Beitragsanpassung sowie um Ehrungen verdienter Mitglieder.

Ski- und Trimmclub wählt Schriftführer

Hommertshausen. Der STC Hommertshausen veranstaltet am Samstag, 22. April, seine Jahreshauptversammlung. Ab 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus steht neben Berichten von Vorstand und Kassenprüfern die Wahl eines neuen Schriftführers an.

POLIZEI

Rowdys demolieren Treppenaufgang

Breidenstein. Einen Schaden von etwa 1500 Euro verursachten unbekannte Täter in der Feldgemarkung „Auf der Seite“. Am Treppenaufgang zum Festplatz bei der „Leipziger Linde“ beschädigten die Rowdys zwischen Samstag, 25. März, 12 Uhr und Donnerstag, 30. März, 19 Uhr ein Holzgeländer auf einer Länge von etwa 15 bis 20 Metern.

Hinweise nimmt die Polizeistation Biedenkopf unter der Telefonnummer 06461/92950 entgegen.

Einbruch in Gaststätte

Gladenbach. Gewaltsam drangen Unbekannte in der Nacht zum Donnerstag, 30. März, in eine Gaststätte in der Marktstraße ein. Die Einbrecher erbeuteten zwei Schlüssel sowie Geld. Zeugen, denen in der Nacht verdächtige Personen und/oder Fahrzeuge aufgefallen sind, können ihre Beobachtungen der Polizei melden.

Die Kriminalpolizei in Marburg nimmt Hinweise unter der Telefonnummer 06421/406-0 entgegen.

TRAUERFALL

Biedenkopf. Josef Richter, geboren am 7.9.1926, gestorben am 16.3.2017. Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Dienstag, 4. April, um 14 Uhr von der Friedhofskapelle in Biedenkopf aus statt.

Hochzeiten werden woanders gefeiert

Buchungsanfragen für Hartenroder Dorfbauzentrum rückläufig · Förderverein sucht Wege aus der Krise

Dem Kultur- und Förderverein „Jeegels Hoob“ bereitet die Belegung des Dorfbauzentrums große Sorgen. In der Jahreshauptversammlung stand das Thema deshalb auf der Tagesordnung.

von Helga Peter

Hartenrod. Die Belegung des Dorfbauzentrums „Jeegels Hoob“ nimmt ab. Vor allem, was gebührenpflichtige Veranstaltungen angeht. Das gab Willi Arnold in seinem „Hausbericht“ bekannt. Im vergangenen Jahr hätten beispielsweise nur noch sieben Hochzeiten in dem Zentrum stattgefunden. Dem gegenüber stünden Ausgaben für Reparaturen und Wartung in Höhe von rund 12 000 Euro.

Zu Buche geschlagen seien dabei auch Reparaturkosten in Höhe von 1200 Euro für die defekte Musikanlage und die Nachzahlung für Energiekosten mit 1800 Euro. „Wenn die Belegungen noch weiter zurückgehen, werden wir die Gemeinde mehr in Anspruch nehmen müssen“, stellte Arnold in Aussicht und führte weiter aus: „Das Geld, das wir einnehmen, wird in das Haus investiert.“ Er gab zu bedenken, dass die Hausmeister-tätigkeit ehrenamtlich ausgeübt wird.

Den Rückgang der Buchungen sehen die Vereinsmitglieder von „Jeegels Hoob“ auch in den Einschränkungen durch Lärmauflagen begründet. In dieser Sache müsse die Gemeinde etwas unternehmen, lautet die Forderung des Fördervereins.

Rainer Simon sagte über die derzeitige Situation, sie passe in das Gesamtbild von Hartenrod. Das Dorf versinke in der Be-



Der Kultur- und Förderverein „Jeegels Hoob“ macht sich Gedanken, weil die Belegung des Dorfbauzentrums abnimmt. Foto: Helga Peter

deutungslosigkeit, und nichts dagegen zu unternehmen, sei nach seiner Meinung ein moralisch verwerfliches Verhalten.

Bamberger: Hartenroder Märkte sind nicht tot

Einstimmig verabschiedeten die Mitglieder eine Satzungsänderung in Bezug auf das Hausrecht. Dies sei nötig, um Veranstaltungen in Zusammenhang mit Rechtsradikalismus auszuschließen und diesen bei Bedarf die „Rote Karte“ zu zeigen, sagte Vereinsvorsitzender Arndt Räuber. Er blickte auch auf Ereignisse des Vorjahres zurück. Zwei Ausstellungen, eine Autorenlesung und zwei lokalhistorische Veranstaltungen

hatte der Verein organisiert. Die Ausstellung „Demensch“ und der Federweißer-Abend seien gut besucht gewesen.

„In Bezug auf das Marktgeschehen in Hartenrod tut sich etwas“, sagte Räuber. Hartenrod habe Marktrechte für vier Märkte. Bei allen vier sei zu beobachten, dass die Attraktivität abnehme. Es gelte deshalb, sich dieser Tendenz entgegenzustellen. Es sei vor diesem Hintergrund erfreulich, dass sich eine aktive Gruppe innerhalb der Vereinsgemeinschaft Hartenrod/Schlierbach gebildet hat, die das Thema in Angriff nehmen wolle.

Dazu erläuterte Hermann Bamberger, stellvertretender Vorsitzender, dass sich mit Un-

terstützung der Vereinsgemeinschaft mittlerweile eine Marktkommission bestehend aus sieben Mitgliedern konstituiert habe. Es zeichne sich ab, dass ein Generationenwechsel stattfindet. Ziel sei es, das Marktgeschehen auf Selbstvermarkter auszuweiten. Die Hartenroder Märkte seien keinesfalls tot, sagte Bamberger. Er sei guter Hoffnung, dass die Markttradition so belebt werden könne wie dies auch an anderen Stellen im Landkreis geschehen sei.

Rolf Seitz regte an, die Märkte auf den Parkplatz oberhalb des Dorfbauzentrums zu verlegen. Dazu äußerte Bamberger, dass die Marktbesucher dieses konsequent ablehnen würden. Arndt Räuber rief die Mitglieder

dazu auf, sich an den Arbeits-einsätzen an diesem Samstag sowie am 6. Mai zu beteiligen. Im Übrigen seien Helfer im Innen- und Außenbereich gefragt, um Willi Arnold in seiner Hausmeister-tätigkeit zu entlasten. Räuber bedankte sich ausdrücklich bei Angelika Brodt und Ursel Jung für deren hervorragende Organisationstätigkeiten.

Für den 5. April ist im Dorfbauzentrum eine Ausstellung einer Gladenbacher Künstlergruppe geplant. Zudem sind im Jahresprogramm von „Jeegels Hoob“ vier Kinoveranstaltungen des Vereins „Miteinander – Füreinander“ mit Birgit Koch vorgesehen.

■ Siehe auch nebenstehende Meldung.

Keine Hilfe für Projektierer

Herzhausen rückt in den Fokus von Windkraft-Investoren

Erneut gehen in Herzhausen Investoren um, die Grundstücke für den Bau von Windkraftanlagen pachten wollen. Die Gemeinde Dautphetal habe damit nichts zu tun, sagt Bürgermeister Bernd Schmidt.

von Gianfranco Fain

Herzhausen. Schon einmal sollten auf den Höhenzügen bei Herzhausen Windkraftanlagen entstehen. Anfang 2013 wurde die Energiegenossenschaft Dautphetal-Gladenbach gegründet, zählte bald 111 Mitglieder und steckte recht schnell in der Flaute. Ein Windgutachten ergab, dass nur mit mittleren Windstärken von 5,75 bis 5,8 Metern pro Sekunde zu rechnen sei und damit erheblich weniger als den 6,25 aus den Prognosen. Folglich sanken die zu erwartenden Erträge. Gernot Wege, Vorsitzender der Energiegenossenschaft Dautphetal-Gladenbach, sagte damals der OP und später auch den Genossenschaftsmitgliedern: „Damit sind Windkraftanlagen nicht wirtschaftlich zu betreiben, wenn man ordentlich kalkuliert.“ Zwei Jahre nach ihrer Gründung löste sich die Genossenschaft wieder auf.

Zudem spalteten die Pläne der Genossenschaft das Dorf. Befürworter und Gegner hielten sich etwa die Waage. Windkraftgegner verweigerten der Genossenschaft, ihre Grundstücke zur

Verfügung zu stellen. Doch nun gibt es wieder Wind um die „Vorrangzone 3123“. Investoren machen in Herzhausen die Runde, wollen Flächen pachten, um einen Windpark zu errichten.

Die Gemeinde hat damit nichts zu tun, erklärt Bürgermeister Bernd Schmidt. Diese habe sich zwar damals für die Aufnahme des Vorranggebietes in den Teilregionalplan Energie eingesetzt, dies aber nur, weil aus der Bevölkerung der Wunsch nach einer Unterstützung der Energie-wende und der Beteiligung an den Erträgen aus regenerativer Energie geäußert wurde. Außerdem wollte die Gemeinde die möglichen Standorte eingrenzen, damit es keinen Wildwuchs von Windkraftanlagen geben kann. So beschloss es auch die Gemeindevertretung.

Schmidt wundert sich nun über die neuerlichen Versuche mehrerer Projektierer, denn die Konditionen nach dem EEG haben sich seitdem weiter ver-

schlechtert. „Wie soll sich das rechnen?“, lautet da die Frage. Schmidts Befürchtung ist: Auswärtige Investoren würden Anlagen errichten, mit Gewinn verkaufen, und dann müssten die Menschen vor Ort zusehen, wie sie damit zurechtkommen. Die Gemeinde werde die Bestrebungen nicht unterstützen, weil das Hinterland schon einen großen Beitrag zur Energie-wende geleistet hat. Allerdings könne sie Windparks in den Vorranggebieten auch nicht verhindern, denn sie sei gesetzlich in der Pflicht, auf ihren Wegen im Wald einen diskriminierungsfreien Zugang zu gewähren.

Somit liege es an den Privatwaldbesitzern, die Errichtung von Windrädern zu verhindern, meint Schmidt. Diesen gehören die meisten kleinteiligen Grundstücke auf dem Streichen und Teile des Dusen- und Kaltenbergs, wenige der Gemeinde und einige auch Hesen Forst.



Projektierer wollen Grundstücke pachten, um auf den Höhenzügen bei Herzhausen Windräder zu errichten. Foto: Fain

Bad Endbach zahlt keinen Kosten-Zuschuss

Ausschuss: Absage an Windparkbetreiber

von Gianfranco Fain

Bad Endbach. Soll sich die Gemeinde Bad Endbach am Kauf von Filtern und Überwachungsgeräten beteiligen, die von der Windpark (WP) Rachelshausen GmbH gestellt werden müssen, um der vom Regierungspräsidium Gießen erteilten Bau- und Betriebsgenehmigung gerecht zu werden? Dieser Frage wurden sich am Donnerstagabend die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses stellen.

Die Projektierer und Erbauer der drei Anlagen am Landratskreuz erhoffen sich von der Gemeinde eine Beteiligung in Höhe von 30 bis 35 Prozent der Kosten. Diese waren bisher mit rund 104 000 Euro beziffert, betragen laut Thomas Reuter nach einigen Modifikationen nur noch 93 000 Euro.

Die Gemeinde profitiere über die Bau- und Betriebszeit hinaus von den Anlagen zu Feststellung und Erhalt der Wasserqualität, argumentierte WP-Geschäftsführer Frank Heuser gegenüber den skeptisch wirkenden Ausschussmitgliedern. Er führte aus, dass die Gemeinde, die selbst Windkraftanlagen am Rande des beabsichtigten Wasserschutzgebietes betreibt, auch solche Sicherungsinstrumente kaufen müsste, um die Wasserversorgung von Bottenhorn zu sichern. „Oder haben Sie dann einfach Pech gehabt?“

Auf Anfrage des Ausschussvorsitzenden Rolf Bernshausen (SPD) erklärte Reuter aber,

dass die Gemeinde im Moment keine Veranlassung habe, ähnliche oder gleiche Anlagen zu bauen. Man sei der WP Rachelshausen durch die Verschlan- kung der einzusetzenden Mittel schon sehr entgegengekommen und tue sich so schwer, „weil wir nichts haben“, ergänzte Henning Hild (CDU). Und Rolf Herrmann (FWG) machte klar: „Wir sind für Bad Endbach verantwortlich und nicht für die Gewinnmaximierung der WP.“

Auch das Angebot, die Summe der WP in Raten zukommen zu lassen, kam bei den Ausschussmitgliedern ebenso wenig an, wie die als Konsequenz durch Heuser gestellte Forderung, dann die Anlagen nach Ablauf der Betriebszeit in 20 Jahren abzubauen und verkaufen zu dürfen. Schließlich lehnten die Ausschussmitglieder den Antrag als Empfehlung für die am 8. Mai tagende Gemeindevertretung einstimmig ab.

Zuvor hatte Bürgermeister Markus Schäfer auf Nachfrage von Rolf Herrmann erklärt, dass die Beweislastumkehr im Vertrag mit der WP nicht möglich sei. Dies wäre laut einem Rechtsanwalt der Gemeinde sittenwidrig.

Die Prüfung hatte die Gemeindevertretung verlangt. Ziel war, dass nicht die Gemeinde nachweisen müsse, dass eine Verunreinigung des Wassers am Brunnen „Kühler Grund“ von der WP zu verantworten sei, sondern diese ihre Unschuld nachweisen müsse.